

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
**Band:** 85 (1993)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Hat hier jemand Graben gesagt?  
**Autor:** Forster, Gérard  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-355420>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hat hier jemand Graben gesagt?

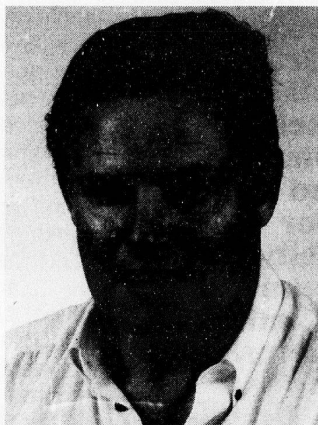
**Den Graben wird es immer geben. In der Deutschschweiz haben die Gewerkschaften ihre Zentralen. Aber die Romands sind dynamischer. Sie bringen die Gewerkschaften vorwärts.**

sich bei ihnen befinden. Nehmen wir das Bauwesen; als 1990 die Arbeitslosenziffer in der Westschweiz schon bei 5% stand, wollte man in der Deutschschweiz nichts davon wissen, weil hier die Arbeitslosigkeit erst 2,5% ausmachte. Seit jenem Zeitpunkt erhielten die Bauarbeiter 10% Lohnerhöhung (Teuerung und Reallohnerhöhung), aber seit sich das Prozentual der Arbeitslosigkeit jenem anzugleichen beginnt, das die Romandie damals hatte, stellen die Unternehmer in Frage, was für die kommenden Jahre ausgehandelt war. Das war eine ziemlich bezeichnende Deutschschweizer Einflussnahme auf die Romands. Auf gewerkschaftlicher Ebene dasselbe, die Zentren befinden sich in Bern und in Zürich.

Aber ganz so stark wie die Deutschschweizer sein mögen, sie haben doch diese gewerkschaftlich dynamischeren Romands nötig, die oft Ideen vorangetrieben und verwirklicht haben, die die Gewerkschaften vorwärtsbrachten.

**Wir sind ein bisschen die Geiseln der Deutschschweizer, allein aufgrund der Tatsache, dass die Entscheidungszentren sich bei ihnen befinden.**

Es gibt also eine stillschweigende welsche Koalition. Sie muss versuchen, sich Gehör zu verschaffen. Den Graben gibt es, es wird ihn immer geben, um so mehr



*Gérard Forster, Sekretär Gewerkschaftsbund Waadt und GBI-Lausanne et environs*

als man diese Dialekte kultiviert, welche die Romands noch mehr isolieren, und selbst die Deutschsprachigen unter sich. Angemerkt sei, dass die Romands auch grosse Anstrengungen unternehmen müssen, um besser gegen den deutschsprachigen Block anzukommen, zu intervenieren und Entscheidungen zu beeinflussen.

Wieviel Welsche sprechen deutsch? Hier hauen uns die Deutschschweizer in die Pfanne, und wenn wir sie beeinflussen wollen,

müssen wir ihnen schon mit unserer Flinkheit in ihrer Sprache imponieren! Aber die Schweiz, die sich durch ihre

**Die Romands müssen grosse Anstrengungen unternehmen, um besser gegen den deutschsprachigen Block anzukommen.**

so verschiedenen Kulturen charakterisiert, ist nicht bereit, sich zu verändern, wenn sie sich nicht mit ihren Nachbarn konfrontiert, weswegen wir, als wir den EWR ablehnten, die Gelegenheit zu einer Annäherung in unserem Land selbst verpassten.

Es ist immer eine Barriere da, wenn die Sprache des andern nicht die eigene ist. Das ist logisch und unvermeidlich. Ich persönlich hätte am Abend des vergangenen 6. Dezember gerne eine Mauer auf der Saane errichtet oder einen helvetischen Grand Canyon gegraben, auf dass die Deutschschweizer sich darin verliefen und verlören. Dann verging die Zeit. Und man hat vieles gesehen und gehört. Gutes und Dummes. Man ist sich schliesslich klargeworden, dass die Romands für eine gute Sache gestimmt, die Deutschschweizer aber eine nutzlose Übung durchgezogen haben. Im Hinblick auf die anderntags geäusserten Klagen gestatte ich mir, das zu sagen. Haben es die Deutschschweizer nicht ernst gemeint? Nicht im Ernst! Und hier eben versteht man nicht mehr. Aber trotz allem sind wir ein bisschen die Geiseln der Deutschschweizer, allein aufgrund der Tatsache, dass die Entscheidungszentren